



Modellprojekt: Reform der Ernährungs- und Verbraucherbildung in Schulen

Kooperationspartner/innen:

Prof. Dr. H. Hesecker (Universität Paderborn; Projektleitung)
Prof. Dr. I. Heindl (Universität Flensburg)
Prof. Dr. B. Methfessel (Pädagogische Hochschule Heidelberg)
Prof. Dr. K. Schlegel-Matthies (Universität Paderborn)

Mitarbeiterinnen: Dipl.-päd. S. Beer, Dr. oec. troph. U. Johannsen, Dipl. oec. troph. A. Oepping, Dipl. oec. troph. P. Schack, Dipl. Biol. C. Vohmann

Projektdauer: 1.6.2003 bis 31.5.2005

Zusammenfassung

Das Projekt zur *Reform der Ernährungs- und Verbraucherbildung in Schulen (REVIS)* hat das Ziel, auf unterschiedlichen Ebenen Hilfestellungen zur Innovation und Weiterentwicklung der Ernährungs- und Verbraucherbildung in den Schulen anzubieten.

Dies soll auf der Basis der internationalen Entwicklung und unter Berücksichtigung der bildungspolitischen Bedingungen der Bundesländer erfolgen.

Hintergrund

Mit dem gesellschaftlichen Wandel gehen Veränderungen der Lebensgewohnheiten und Lebensführung einher, deren Bewältigung neue und erweiterte Kompetenzen verlangen. Die Dynamik des gesellschaftlichen Wandels erlaubt schon lange nicht mehr, diese Kompetenzen nur über die Familie zu tradieren oder nach dem Zufallsprinzip im Lebensvollzug anzueignen. Gerade die Lebensbereiche Ernährung und Konsum zeigen, welche Herausforderungen der wissenschaftliche, technologische, politische, soziale und ökonomische Wandel für die Alltagsbewältigung mit sich bringt: So bestätigen neue ernährungswissenschaftliche Erkenntnisse u. a. die Bedeutung einer

- bedarfsgerechten Ernährung für die Gesundheit,
- nachhaltigen Ernährung für das Verhältnis von Mensch und sozialer und natürlicher Umwelt,
- sozial organisierten Ernährung (Mahlzeiten- und Esskultur) für die Gemeinschaft oder
- sensorisch vielfältigen Ernährung für die Lebensqualität und die sinnlich-ästhetische Entwicklung.

Die Entwicklung der Märkte, des Banken- und Kreditwesens wie auch der ‚Konsumkultur‘ verlangen einen informierten und ‚souveränen‘ Verbraucher, der seine Bedingungen, Bedürfnisse und Bedarfe angemessen bestimmen und reflektieren kann. Der Blick auf die *Probleme*, mit welchen Individuen und Gesellschaft konfrontiert werden, wenn grundlegende Kompetenzen zur Lebensführung fehlen, macht deren Dringlichkeiten noch einmal deutlich:

- Ernährungsprobleme wie Übergewicht, Essstörungen und Konsumprobleme wie Ver- und Überschuldung bei Jugendlichen,
- Kompetenzverlust der Haushalte im Bereich der Lebensmittelkunde sowie Nahrungszubereitung etc. und daraus resultierender Wegfall von Handlungsalternativen,
- fehlende oder mangelhafte „financial literacy“ im Umgang mit der Kreditwirtschaft etc.

führen zu Entwicklungen, die eine große Einbuße der Lebensqualität des/r Einzelnen und hohe ökonomische (z. B. Gesundheits-) und soziale (z. B. Familien-) ‚Kosten‘ für die Gesellschaft mit sich bringen.

Die bundesweite Analyse und Evaluation der Ernährungsbildung in allgemein bildenden Schulen (EiS-Projekt) hat nachgewiesen, dass den daraus resultierenden Anforderungen an die Bildung in den Bundesländern trotz vorhandener Lehrpläne nur lückenhaft entsprochen wird.

Institutionalisierung und curriculare Ausgestaltung der Ernährungs- und Verbraucherbildung einerseits und Aus- und Fortbildung und Einsatz der Lehrkräfte sowie fachdidaktische Konzeptionen andererseits differieren erheblich in Qualität und Quantität. Sie genügen häufig nicht dem Anspruch, der zum Erwerb einer Basisqualifikation erforderlich ist. Positive Entwicklungen werden aus verschiedenen Gründen zu wenig kommuniziert. Hinzu kommt, dass aufgrund der mangelnden Anerkennung des Fachs, welches vorrangig für die Vermittlung dieser Kompetenzen zuständig ist (Hauswirtschaft oder Arbeitslehre - die Benennung differiert nach Bundesländern), dieses häufig um eine angemessene Berücksichtigung kämpfen muss. Fachdidaktische Entwicklungen, finden (wie in anderen Fächern auch) nur zögernd den Einzug in den Schulalltag, was in diesem Fall den notwendigen Wandel des Fachverständnisses verhindert und die Vorurteilsstrukturen festigen hilft.

Die aktuelle Bildungsdiskussion erfordert, die Bildungsziele und Bildungsstandards, die Curricula, die Unterrichtsmaterialien und Fortbildungsprogramme im Bereich der Ernährungs- und Verbraucherbildung einer gründlichen Revision zu unterziehen. Wie auch in anderen Fächern ist es wichtig, sie international anschlussfähig zu machen und die Passung zu den föderalen Strukturen zu gewährleisten.

Unterrichtsmaterialien, Lehrerhandreichungen und Fortbildungsangebote sind zwar bundesweit in großer Vielfalt und unterschiedlicher fachwissenschaftlicher und fachdidaktischer Qualität vorhanden. Die Angebote sind aber insgesamt sehr unübersichtlich, nicht immer fachlich korrekt und ‚interessenneutral‘ und nicht selten nur schwer auffindbar.

Wir haben daher die Initiative ergriffen, in einem großen Kooperationsvorhaben, gemeinsam mit Institutionen ausgewählter Bundesländer, praktikable Vorschläge für eine Reform der Ernährungs- und Verbraucherbildung in allgemein bildenden Schulen zu erarbeiten und diese den zuständigen Länderministerien bzw. Senatsverwaltungen, Lehrplankommissionen sowie den Schulen zur Verfügung zu stellen.

Arbeitsvorhaben und Zielsetzung

Die wesentlichen Arbeitsvorhaben und Ziele unseres Modellvorhabens REVIS sind:

- für den Bereich Ernährungs- und Verbraucherbildung ein Kerncurriculum und Bildungsstandards für alle Schulstufen zu entwickeln, die in unterschiedlichen Lehrplan- und Unterrichtszusammenhängen einsetzbar, die international vergleichbar und auf Bundesländerebene anschlussfähig sind;
- für alle Schulstufen die zentralen, verstreut vorhandenen Unterrichtsmaterialien systematisch zu sammeln und zu bewerten sowie Modell-Lehr- und Lernmodule und exemplarische, unterstützende Unterrichtsmaterialien zu erstellen;
- Portfolios mit Aus- und Fortbildungsprofilen zur persönliche Leistungs- und Qualifikationsübersicht der Lehrkräfte zu entwickeln;
- für die Zielgruppe der Lehrkräfte ein zentrales Internetportal für den Bereich Ernährungs- und Verbraucherbildung zu entwickeln (www.ernaehrung-und-verbraucherbildung.de) und
- in einer Feldstudie in zwei oder drei Bundesländern für den Bereich Ernährung und Verbraucherbildung die Akzeptanz des neu erstellten Curriculums sowie der Modell-Lehr- und -Lernpläne zu evaluieren.

Finanzierung des Modellprojekts

Wir sind dem Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft (BMVEL) dankbar, das uns durch die gewährte finanzielle Unterstützung die Durchführung dieses Reformvorhabens ermöglicht.